

WOLFGANG VOIGT: Untersuchungen zur Formantbildung in Klängen von Fagott und Dulzianen. Regensburg: Gustav Bosse Verlag 1975. 249, 7, 26 S. (Kölner Beiträge zur Musikforschung. 80. Akustische Reihe. Band 5.)

Vom Wesen der Musik. Ausgewählte Aufsätze von Arnold SCHERING. Hrsg. und eingeleitet von Karl Michael KOMMA. Stuttgart: K. F. Koehler Verlag (1974). (VI), 348 S.

ALAN WALKER: Schumann. London: Faber and Faber (1976). 128 S. (The Great Composers, ohne Bandzählung.)

GASPAR VAN WEERBEKE: Missa Princesse D'Amourettes 4 vocum. Uitgegeven en ingeleid door Willem ELDERS. (Amsterdam:) Vereniging voor Nederlandse Muziekgeschiedenis 1974. XVI, 53 S. (Exempla Musica Neerlandica. VIII.)

Zu Fragen des Instrumentariums, der Besetzung und der Improvisation in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Konferenzbericht der 3. Wissenschaftlichen Arbeitstagung Blankenburg/Harz 28./29. Juni 1975. (Blankenburg: Telemann Kammerorchester 1976.) 108 S. (Studien zur Aufführungspraxis und Interpretation von Instrumentalmusik des 18. Jahrhunderts. Heft 2.)

Mitteilungen

Wir gratulieren:

Professor Dr. Karl Gustav FELLERER, Köln, am 7. Juli 1977 zum 75. Geburtstag.

Dr. Walther KRÜGER, Bad Schwartau, am 25. September 1977 zum 75. Geburtstag.

Professor Dr. Wilhelm JERGER, Linz, am 27. September zum 75. Geburtstag.

*

Professor Dr. Helmut RÖSING, Leiter der Zentralredaktion des Internationalen Quellenlexikons der Musik (RISM) in Kassel und nichtbeamteter Professor für Musikwissenschaft an der Universität des Saarlandes, Saarbrücken, hat einen Ruf als „Professor an einer Universität für Musikpädagogik mit Schwerpunkt Systematische Musikwissenschaft“ an die Gesamthochschule Kassel erhalten und zum Sommersemester 1977 angenommen.

Zum Sommersemester 1977 ist an der Universität Zürich Privatdozent Dr. Max LÜTOLF zum Extraordinarius ernannt worden. Professor Lütolf, dessen Dissertation 1973 mit der Edward J. Dent Medaille ausgezeichnet wurde, habilitierte sich vor Jahresfrist mit *Beiträgen zu einer Geschichte der mehrstimmigen liturgischen Passion in Italien*.

Dr. Max HAAS, Basel, hat sich am 29. November 1976 für das Fach Musikwissenschaft habilitiert. Das Thema seiner Habilitationsschrift lautet: *Ars antiqua – Ars nova. Studien zur Musiklehre des 13. und des beginnenden 14. Jahrhunderts*.

Professor Dr. George J. BUELOW, Rutgers, State University of New Jersey, hat einen Ruf als Professor für Musikwissenschaft an die Indiana University, Bloomington angenommen.

Frau Professor Christa LANDON, Wien, erhielt für das Akademische Studienjahr 1977/78 eine Einladung als Gastprofessor an die University of North Carolina at Chapel Hill.

Anlässlich des 500jährigen Jubiläums der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz erhielt der Komponist und Musikforscher Professor Dr. Hans GAL (Edinburgh) die Ehrendoktorwürde vom Fachbereich Geschichtswissenschaft.

Das Institut für Wertungsforschung an der Hochschule für Musik in Graz veranstaltet im „Steirischen Herbst“ vom 13. bis 15. Oktober 1977 ein Symposium *Adorno und die Musik*. Ort und Auskunft: Institut für Wertungsforschung, Graz, Sporgasse 25, Telefon: 74-0-25. – Aufgeführt werden im „Musikprotokoll“ Th. W. Adornos Sechs kurze Orchesterstücke op. 4 (Radio-Sinfonieorchester Krakau).

Die *Fondation pour l'Art et la Recherche*, Paris, veranstaltet vom 13. bis 15. Oktober 1977 in l'Agora de la Ville Nouvelle d'Evry (Essonne) eine internationale Tagung mit dem Thema *L'interprétation de la musique classique de Haydn à Schubert*. Zahlreiche Wissenschaftler und Vertreter der musikalischen Praxis werden in Vorträgen wie praktischen Darbietungen zu auführungspraktischen Problemen des obengenannten Zeitraums Stellung nehmen. Auskünfte erteilt die Fondation pour l'Art et la Recherche, 53 Avenue Montaigne, 75008 Paris.

Die Internationale Alban Berg Gesellschaft hat sich zum Ziel gesetzt, das künstlerische Erbe von Alban Berg zu bewahren und zu pflegen. Zu diesem Zweck veröffentlicht sie u. a. Mitteilungen, in denen neue Forschungsergebnisse bekannt gegeben werden. Die Gesellschaft bietet ab Jahrgang 5 (April 1977) der Mitteilungen eine Subskription dieser Publikation an. Die Mitteilungen sollen künftig nur noch auf dem Wege der Subskription von der Gesellschaft bezogen werden können. Anfragen sowie Anmeldungen zur Mitgliedschaft in der Internationalen Alban Berg Gesellschaft sind zu richten an: The International Alban Berg Society, PhD Program on Music, Graduate Center of CUNY, 33 West 42 Street, New York 10036.

Entgegnungen

Zur Besprechung meines Buches *Die Tonverwandtschaften. Phänomen und Problem* durch Elmar Seidel in Heft 1/1977 der Musikforschung. S. 102 ff. erlaube ich mir, auf zwei kleine Mißverständnisse hinzuweisen, die dem von mir sonst sehr geschätzten Rezensenten unterlaufen sind.

Eine kleine Ungenauigkeit ist die „absolute Ungleichheit der Dissonanzen“, die er mir unterstellt. Hier war das Absolute nicht zu bemühen, ich sprach lediglich von einer „Ungleichheit der Dissonanzen“ ohne jedes Beiwort.

Zur Diskussion stellen möchte ich auch seine Annahme, daß das Melodiemodell *d-c-f-e-d* nur für den zweiten, nicht aber auch für den zehnten Ton als typisch gelten kann. Seidel denkt hier offenbar nur an die gregorianische bzw. mittelalterliche Tradition der Modi, scheint aber die Beispiele randeuropäischer – etwa litauischer – Überlieferung nicht zu berücksichtigen, die eindeutig dem plagalen Aeolischen zuzuordnen sind.

Nicht eingehen möchte ich an dieser Stelle auf die grundsätzlichen Fragen, die

seine Rezension aufwirft, behalte mir aber vor, dazu bei Gelegenheit Stellung zu nehmen.

Friedrich Neumann

Große Musiker in Baden-Baden war zum 100.sten Jahr des ältesten „städtischen Orchesters“ in Baden 1972 geschrieben, aber entgegen der Abmachung vom Verlag erst später herausgebracht worden. Infolge eines Druckerstreiks und erhöhter Kosten war ich gezwungen, besonders die früheren Jahrhunderte der Markgrafenzeit schmerzlichst zu kürzen. Diese Änderungen sandte ich an den Verlag. Sie wurden aber zu meinem Entsetzen, wie ich zu spät feststellen mußte, beim Druck nicht alle berücksichtigt. Mein Kritiker hätte dem nachgehen können, statt über Bausch und Bogen zu schließen, ich hätte mich „in gleichen Formulierungen“, „ermüdend“ wiederholt. Begreiflich, daß auch ihn abstieß, was mich entsetzt hatte. So war zum Beispiel auch der Satz, in dem ich Max Butting genannt hatte, entfallen. Alles Hauptsächliche hat er verschwiegen: die von mir nachgewiesenen Vorfahren Mozarts aus „Margrafbaden“, der „Codex Rost“, der Guardian David III. Mozart des Fremersbergklosters, Giuliano Cesare Barbetta, Leonhard Kleber an der Spitalorgel, zahlreiches bis 1972, das ich erstmals erforschen mußte ohne Unterlagen, weder im GLA Karlsruhe, noch in der Stadt und Kurdirektion. Nicht einmal was ich von Ernst Schuch, Johann Strauß, Hans von Bülow ermittelte, fiel bei oberflächlichstem Lesen auf. Ich lehne derartig Saloppes ab, mir genügt, was größere Namen, wie z. B. Fellerer, Hüsch, Gurlitt, Frotzheim, Wohlfahrt, Sietz, Fritz Stein, Nestler, Valentin u. a. anerkannt haben. Neben dem harten Brot eines Musikkritikers erarbeitete ich badische Stadtmusikgeschichten, um Sandbergers Vorwurf, Baden habe noch keine einzige vorgelegt, wettzumachen. Im 85. Jahr höre ich mir sogar des Berlioz' pfietschende Klarinette im Hexentanz lieber an, als derlei.

Friedrich Baser